

Statistische Berichte

DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS
8 München 2, Neuhauser Straße 51, Tel. (0811) 22 86 71

B VII 1 - 5/72
Preis: DM 1.--

Ausgegeben im März 1973

Die Bundestagswahl am 19. November 1972 in Bayern

- Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik -

Vorbemerkung

Statistiken über die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler unter Berücksichtigung der Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge sind im § 52 Abs. 1 des Bundeswahlgesetzes angeordnet.

In Bayern wurden 112 Wahlbezirke ausgewählt, in denen jedem Wähler ein Stimmzettel ausgehändigt wurde, der mit einem Gruppenkennzeichen versehen war. So konnte bei der Auszählung der Stimmzettel im Statistischen Landesamt festgestellt werden, welcher Partei ein Wähler oder eine Wählerin in einer bestimmten Altersgruppe (insgesamt 5 Altersgruppen - siehe Übersicht 2) die Stimme gegeben hat. Darüber hinaus wurde die Wahlbeteiligung der Männer und Frauen aus den Wählerverzeichnissen nach 10 Altersgruppen ermittelt (siehe Übersicht 1). Es wurde bei der Vorbereitung der Sonderstatistik darauf geachtet, daß das Wahlgeheimnis keinesfalls gefährdet war. So wurden z. B. für die Briefwähler keine gekennzeichneten Stimmzettel ausgegeben. Demnach kann auch das Ergebnis dieser Statistik nur repräsentativ für das Landesergebnis ohne Briefwahl sein. Eine Aufteilung des Repräsentations-Ergebnisses auf Gemeindegrößenklassen ist nicht möglich.

Presse-Nachrichten

DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS
8 München 2, Neuhauser Straße 51, Tel. (0811) 22 8671

97/1973

den 19. März 1973

Bundestagswahl 1972:

Wähler aller Altersgruppen bevorzugten nach wie vor CSU

SPD holte insbesondere bei den Frauen auf

Nach den Ergebnissen der anlässlich der Bundestagswahl am 19. November 1972 durchgeführten Stichprobenerhebung hat in Bayern die CSU von den Wählern aller Altersgruppen die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten. Nach Mitteilung des Bayerischen Statistischen Landesamts hatte die CSU - wie schon bei früheren Wahlen - auch diesmal wieder bei den Frauen den größten Anklang gefunden. Fast zwei Drittel der Wählerinnen über 60 Jahre gaben der CSU ihre Zweitstimme, rund ein Drittel dieser Personengruppe entschieden sich für die SPD. Der Stimmenabstand zwischen den beiden Parteien ist hier am größten und beträgt 28 Prozent-Punkte. Während bei den Frauen insgesamt der durchschnittliche Stimmenabstand zwischen CSU und SPD 19,2 Prozent-Punkte ausmachte (CSU 56,3 %, SPD 37,1 %), ergab sich bei den männlichen Wählern ein solcher von 13,7 Prozent-Punkten (CSU 52,8 %, SPD 39,1 %). Im allgemeinen verringerte sich der Stimmenabstand von den älteren zu den jüngeren Altersgruppen hin immer mehr. Der geringste Abstand zwischen den beiden großen Parteien wurde bei den 18 bis 24 Jahre alten männlichen Wählern festgestellt; hier betrug er nur noch 6,3 Prozent-Punkte zugunsten der CSU (CSU 49,5 %, SPD 43,2 %).

Während also für die CSU die Stimmenanteile bei den Männern und Frauen mit zunehmendem Lebensalter stiegen, nahmen sie für die SPD ab. Der durchschnittliche Unterschied hinsichtlich der Stimmenanteile zwischen den Geschlechtern betrug für die CSU 3,5 Prozent-Punkte zugunsten der Frauen und für die SPD 2,0 Prozent-Punkte zugunsten der Männer. Die jungen Männer und Frauen bis zum Alter von 34 Jahren gaben diesmal annähernd in gleichem Maße ihre Stimme der SPD; bei den gleichen Personengruppen ist in der Stimmabgabe für die CSU ein Unterschied in der Weise feststellbar, daß sie von den jungen Frauen noch merklich höhere Stimmenanteile erhielt als von den jungen Männern.

Die FDP, die nach den Ergebnissen der Auswahlbezirke durchschnittlich 6,3 % der Zweitstimmen erhalten hat, erzielte ihr bestes Ergebnis mit 8,2 % bei den Wählern zwischen 25 und 35 Jahren. Hier waren Männer und Frauen annähernd gleich stark beteiligt (8,1 bzw. 8,2 %). Wie die SPD, so hat auch die FDP bei den Wählerinnen über 60 Jahre ihr schwächstes Ergebnis erzielt (4,6 %).

Beim Vergleich der Zweitstimmenergebnisse der Wahljahre 1969 und 1972 ergab sich, wie bekannt, eine tatsächliche Zunahme bei der CSU um 0,7, bei der SPD um 3,2 und bei der FDP um 2,0 Prozent-Punkte. Während die CSU bei den Wählern im Alter bis zu 34 Jahren ihren Stimmenanteil 1972 gegenüber 1969 etwa halten konnte, nahm die SPD in den gleichen Jahrgängen merklich zu; letzteres gilt auch für die FDP. Verlierer waren die sonstigen Parteien, wie vor allem die NPD. Die erneute Konzentration der Stimmen auf die drei Parteien, CSU, SPD und FDP, ist unverkennbar. Bei den Männern insgesamt steigerte die CSU ihre Anteile (rund 4 Prozent-Punkte); dies gilt besonders für

die männlichen 45 bis 59-jährigen, deren Stimmenanteile für die CSU um sogar 6 Prozent-Punkte zunahm. Bei den Frauen bis zum 59. Lebensjahr konnten für die CSU die früheren Stimmenanteile nicht gehalten werden (- 3 Prozent-Punkte). Die SPD erhöhte ihre Anteile sowohl bei den Männern (rund 2 Prozent-Punkte) als auch bei den Frauen (rund 5 Prozent-Punkte). Ähnliches wie bei der SPD - nur für viel niedrigere Stimmenanteile - ist auch bei der FDP zu beobachten.

Von 100 Wählern entschieden sich 91 sowohl mit der Erst- als auch Zweitstimme für die gleiche Partei, neun gaben sie verschiedenen Parteien. Von 100 Wählern der CSU gaben 96,3 % ihre Erst- und Zweitstimme dieser Partei, 3,7 % anderen Parteien. Bei der SPD ergab sich folgendes Bild: Erst- und Zweitstimmen 92,9 %; übrige Parteien 7,1 %. Für die FDP entschieden sich nur 36,7 % der Zweitstimmenwähler auch mit der Erststimme für die gleiche Partei, 63,3 % wählten mit ihrer Erststimme andere Parteien, insbesondere die SPD (52,7 %).

Die allgemein hohe Wahlbeteiligung von durchschnittlich 89,4 % wird von den Männern mit 90,4 % noch etwas überboten, von den Frauen mit 88,5 % geringfügig unterschritten. Während die 18 bis 20-jährigen Jungwähler mit 82,6 % Wahlbeteiligung überraschend einen verhältnismäßig hohen Wahleifer zeigten, waren die 50 bis 59-jährigen männlichen und weiblichen Personen mit einer Wahlbeteiligung von zusammen 93,2 % die eifrigsten Wähler. Soweit ein Vergleich mit der Bundestagswahl 1969 hergestellt werden kann, hat die Wahlbeteiligung der Bevölkerung in allen Altersgruppen stark zugenommen. Die größte Zunahme weist die Altersgruppe der 21 bis 24-jährigen auf. Auch die 18 bis 20-jährigen haben sich gegenüber dem Ergebnis der repräsentativen Statistik der Landtagswahl vom Jahre 1970 (69,1 %) verstärkt an der Wahl beteiligt.